

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

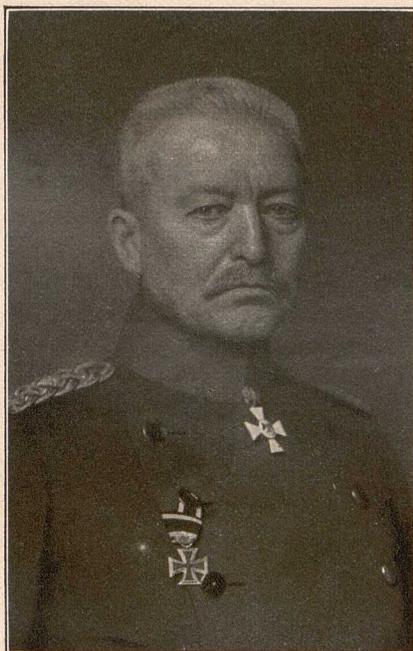
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

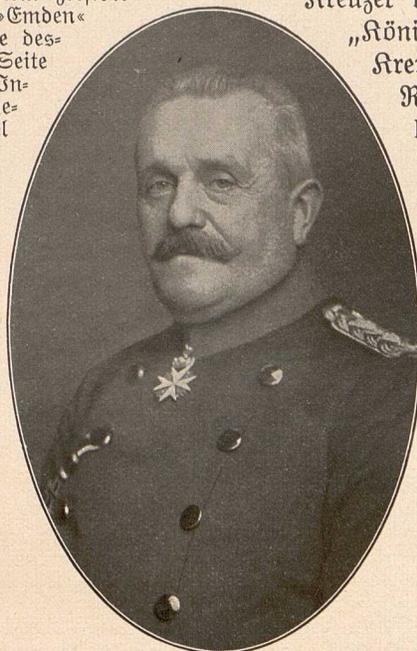
Schießen war zuerst gut, aber binnen kurzem gewann das Feuer der englischen Geschütze die Obermacht, wodurch schwere Verluste unter unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende, und die Geschütze mußten ihr Feuer einstellen. Trotzdem die Ruderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschußweite an den Kreuzer „Sydney“ heranzukommen. Der Versuch mißglückte, da der Schornstein zerstört und infolgedessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nord (Luv-)Seite der Kokosinseln auf das Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schoner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber nachmittags zurück und feuerte auf das Wrack der „Emden“. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Reste der Besatzung. Die Verluste der „Emden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier und 7 Mann schwer verwundet.“

Die Offiziere der „Emden“, unter denen sich auch ein deutscher Prinz,



General der Infanterie Freiherr v. Scheffer-Boyadel. (Hofphot. Nicola Perscheid, Berlin.)

fest natürlich ungeheuren Jubel. Welch ein Pfahl im Fleische die „Emden“ den Briten gewesen war, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß sogleich nach ihrer Zerstörung die Schiffsversicherungsprämien bei Lloyds um die Hälfte sanken. Anerkennenswert war übrigens in diesem Falle — die Gerechtigkeit erfordert es, das hervorzuheben — die Haltung der englischen Presse. Wenigstens die führenden Zeitungen enthielten sich aller Äußerungen der Schadenfreude, rühmten dagegen den Führer und die Besatzung des tapferen Schiffes. „Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän“, erklärte der „Daily Chronicle“, und die „Times“ schrieb: „Wenn alle Deutschen so gekämpft hätten wie der Kommandant der „Emden“,



General der Infanterie v. Woyrsch. (Hofphot. Nicola Perscheid, Berlin.)

Franz Josef von Hohenzollern, befand, wurden von den Australiern nach Sydney gebracht und durchaus anständig behandelt. Sie durften sogar ihre Säbel behalten.

In England erregte der Untergang des gefürchteten Schiffes natürlich ungeheuren Jubel. Welch ein Pfahl im Fleische die „Emden“ den Briten gewesen war, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß sogleich nach ihrer Zerstörung die Schiffsversicherungsprämien bei Lloyds um die Hälfte sanken. Anerkennenswert war übrigens in diesem Falle — die Gerechtigkeit erfordert es, das hervorzuheben — die Haltung der englischen Presse. Wenigstens die führenden Zeitungen enthielten sich aller Äußerungen der Schadenfreude, rühmten dagegen den Führer und die Besatzung des tapferen Schiffes. „Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän“, erklärte der „Daily Chronicle“, und die „Times“ schrieb: „Wenn alle Deutschen so gekämpft hätten wie der Kommandant der „Emden“,

dann würde das deutsche Volk heute nicht verflucht sein in der Welt“. (!)

An demselben Tage konnte die englische Admiralgattung ihrem Volke noch eine zweite Freude bereiten, indem sie mitteilen ließ, daß auch ein anderer deutscher Kreuzer unschädlich gemacht worden sei. Die „Königsberg“ war von dem englischen Kreuzer „Chatam“ in die Mündung des Rufidschi-Flusses in Deutsch-Ostafrika hineingetrieben und durch Versenken eines Kohlenschiffes eingesperrt worden. Das eingeschlossene Schiff und seine Mannschaft wurden freilich nicht gefangen. Eine Beschießung blieb erfolglos. Auch die auf den Kokosinseln gelandete Mannschaft der „Emden“ wurde nicht gefangen. Sie tauchte später unter höchst abenteuerlichen Verhältnissen wieder auf



Generalleutnant v. Litzmann. (Hofphot. S. Raack, Berlin.)

und machte den Engländern noch viel zu schaffen.

Einer einzigen Freude konnte das stolze England an diesen „Erfolgen“ nicht haben. Denn erstens waren nur zwei der deutschen Auslandskreuzer zur Strecke gebracht, mehrere, darunter die besonders

gefürchtete „Karlsruhe“, machten noch immer die Meere unsicher. Zweitens mußte die Erkenntnis bitter und beschämend sein, daß das seegewaltige England den Fang der beiden Kreuzer nicht der eigenen Kraft, sondern japanischer und australischer Hilfe verdankte. Endlich waren der Untergang der „Emden“ und die Unschädlichmachung der „Königsberg“ so kleine Erfolge, daß sie die schweren Mißerfolge nicht gut zu machen vermochten, die Englands Seemacht und Ansehen bis Ende November erlitt.

Allerdings gelang ja den Engländern im Laufe der beiden Kriegsmonate noch mancherlei. Am 6. Oktober schossen sie in der Nordsee ein deutsches Torpedoboot in den Grund. Am 17. Oktober ver-